

Konzeption



Erzähle es mir- und ich werde es vergessen
Zeige es mir- und ich werde mich erinnern
Laß es mich tun- und ich werde es behalten
(Konfuzius)

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
- 1.1. Träger der Kinderkrippe
- 1.2. Rahmenbedingungen

- 1.3. Rechtlicher Auftrag
- 1.4. Räumlichkeiten
- 1.5. Unser Team

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit
 - 2.1. Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie
 - 2.2. Unser Verständnis von Bildung
 - 2.2.1. Pädagogischer Ansatz
 - 2.2.2. Basiskompetenzen im U3- Bereich
 - 2.2.3. Schwerpunkte
 - Sprache als Schlüssel zur Welt
 - Partnerschaft und Partizipation
 - Erziehungspartnerschaft und Transparenz
 - 2.2.4. Inklusion

3. Übergänge gestalten
 - 3.1. Übergang in unsere Einrichtung /Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.2. Übergang in den Kindergarten

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen
 - 4.1. Differenzierte Lernumgebung
 - 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

5. Kompetenzstärkung
 - 5.1. Alltagssituationen und Projekte

6. Kooperationspartner
 - 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.2. Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdungen

7. Qualitätsentwicklung
 - 7.1. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
 - 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

8. Datenschutz

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
- 1.1. Der Träger

1.2. Rahmenbedingungen

Die kommunale Kinderkrippe „Sonnenschein“ liegt im Wohngebiet des Marktes Stockstadt. Direkt nebenan befindet sich die Mittelschule. Der Wald, einige Spielplätze, Supermärkte, ein Bauernhof, der kommunale Kindergarten „Regenbogenland“ und vieles mehr sind zu Fuß gut zu erreichen und bilden gern genutzte Ausflugsziele.

Unsere Kinderkrippe bietet Platz für 45 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren. Derzeit werden zur Überbrückung auch Kinder aufgenommen, welche das 3. Lebensjahr schon vollendet haben und aktuell auf einen Kindergartenplatz warten.

Wir sind ein familiäres Haus mit 3 Gruppen. In jeder Stammgruppe können bis zu 15 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren gleichzeitig betreut werden. Bei Vollbesetzung sind in jeder Gruppe sind 2 Erzieher/-innen und 1 Kinderpfleger/-in in Vollzeit beschäftigt.

Unsere Öffnungszeiten sind täglich von 07.00 bis 17.00 Uhr.

Die pädagogische Kernzeit findet jeden Tag von 09.00 bis 12.00 Uhr statt.

In der Kinderkrippe „Sonnenschein“ beträgt die Mindestbuchungszeit 15 Stunden an mindestens 3 Kalendertagen.

Buchungszeiten:	Monatsgebühr in € 1.Kind	Monatsgebühr in € 2.Kind	Zahlweise
<input type="checkbox"/> 15-20 Stunden wöchentlich	200,00 €	100,00 €	monatlich
<input type="checkbox"/> 20,1-25 Stunden wöchentlich	225,00 €	112,50 €	monatlich
<input type="checkbox"/> 25,1-30 Stunden wöchentlich	250,00 €	125,00 €	monatlich
<input type="checkbox"/> 30,1- 35 Stunden wöchentlich	275,00 €	137,50 €	monatlich
<input type="checkbox"/> 35,1-40 Stunden wöchentlich	300,00 €	150,00 €	monatlich
<input type="checkbox"/> 40,1-45 Stunden wöchentlich	325,00 €	162,50 €	monatlich
<input type="checkbox"/> Über 45 Stunden wöchentlich	350,00 €	175,00 €	monatlich

Die Betreuungskosten sind Komplettpreise und beinhalten auch eine pauschale Vergütung für Verpflegung sowie für Wäsche und Pflegemittel inkl. Windeln. Sofern eine Verpflegung oder Pflegemittel mitgebracht werden, erfolgt **keine** Erstattung.

Die Schließzeiten, welche in Kooperation mit der Einrichtung Kindergarten „Regenbogenland“ entstehen, werden zu Beginn des Kindergartenjahres an alle Eltern in Form eines Elternbriefes herausgegeben.

Wir bieten Eltern eine Vollverpflegung ihres Kindes an. In dieser sind Frühstück, Mittagessen, täglich frisches Obst und Gemüse, Windeln, Wickelunterlagen, Feuchttücher, Wundschutzcreme, Sonnencreme und Bettwäsche enthalten.

1.3. Rechtlicher Auftrag

Für unsere Arbeit sind zahlreiche Gesetze von Bedeutung. Aus diesen leitet sich unser Auftrag ab.

Unter anderem sind diese Gesetze im BayKiBiG, Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), SGB III, SGB XII, sowie weiteren einschlägigen

Gesetzesvorlagen wie z.B. dem Infektionsschutzgesetz, dem Datenschutzgesetz, der Lebensmittelhygieneverordnung etc. zu finden.

Unsere Kinderkrippe ist qualifiziert mit einer Sicherheitsbeauftragten. Ihre Aufgabe ist es, in regelmäßigen Abständen und in Absprache mit der Leitung die Sicherheit unserer Einrichtung zu gewährleisten.

Alle zwei Jahre findet ein „Erste-Hilfe-Kurs am Kind“ statt, an welchem das gesamte Personal teilnimmt, sodass wir in Notfällen und bei Gefahren angemessen handeln können.

Schutzauftrag § 8a VIII

Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, in ihrer Entwicklung durch Vernachlässigung oder Missbrauch elterlicher Rechte Schaden zu erleiden. Der Rechtsträger hat sich verpflichtet, in seiner Einrichtung den Schutzauftrag zu erfüllen. Er stellt auch sicher, dass das Personal den Schutzauftrag in angemessener Weise und mit Sorgfalt wahrnimmt.

1.4. Räumlichkeiten

Anhand der Bedürfnisse und Interessen der Kinder im U3-Bereich haben wir ein ganzheitliches Raumkonzept geschaffen. Unsere Einrichtung ist vor allem sprachanregend und bewegungsfördernd ausgestattet.

Einer unserer Bildungsaufträge ist es, dass sich Kinder in ihrer Umgebung wohl fühlen. Kindgerechte Räume sollen daher so eingerichtet sein, dass Kinder Geborgenheit erfahren und gleichzeitig Anregungen erhalten Neues auszuprobieren und zu lernen.

Jeder Gruppenraum ist individuell gestaltet und stellt verschiedene Ansprüche an die Kinder. So kann jedes Kind, entsprechend seinen Interessen und seiner Entwicklung seinen besten Nutzen daraus ziehen.

Man sagt, ein Kind hat hundert Sprachen.

Das gesprochene Wort ist jedoch nur eine davon, denn Kinder sprechen beispielsweise über Mimik und Gestik und teilen sich in ihren Bewegungen mit.

Das Tanzen, Musizieren und Singen sind weitere Ausdrucksformen der nonverbalen Kommunikation. Des Weiteren konstruieren, formen und malen sie mit ihren Händen.

Bewegung gehört zu den elementaren Ausdrucksformen kindlicher Lebensfreude und eröffnet ihnen die Möglichkeit zur aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst, sowie mit der sozialen und materialen Umwelt.

Über selbstgesteuerte Bewegung bauen Kinder wichtige körperliche, geistige, emotionale und soziale Handlungskompetenzen auf, welche die Grundlage ihrer Persönlichkeitsentwicklung sind. Hierdurch lernen sie mit sich und anderen in Kontakt zu treten.

Bewegung ist der Motor der Entwicklung und somit auch der sprachlichen Entwicklung. Aufgrund dessen verfügen die Räume über unterschiedlich gestaltete Bewegungslandschaften, welche die Kinder immer wieder aufs Neue zum Entdecken, Forschen und Bewegen einladen. Sichtfenster im Inneren der Ebenen, ermöglichen den Kindern miteinander in Kontakt zu treten und sorgen für Transparenz.

Des Weiteren berücksichtigt das harmonische Farbkonzept die entwicklungsabhängige unterschiedliche Farbwahrnehmung, da sie -wie für Krippenkinder empfohlen - von sanften Farben mit wenigen Kontrasten bestimmt ist. Jede Gruppe verfügt über ein Bad, welches mit einem Wickeltisch mit integrierter Dusche und Treppe, Toiletten und Waschbecken ausgestattet ist. Angrenzend an jeden Gruppenraum befindet sich ein Schlafraum, in welchem jedes Kind über sein eigenes Bettchen verfügt, und welche nicht nur zum Mittagsschlaf, sondern auch als Rückzugsmöglichkeit am Vormittag genutzt werden können.

Der Flur

Im Flur befinden sich die jeweils zu den Gruppen gehörigen Garderoben. Jedes Kind hat seinen eigenen Spint, in welchem seine persönlichen Sachen, wie beispielsweise Matschhose, Gummistiefel, Schuhe, Wechselkleidung etc. untergebracht werden können. Zum An- und Ausziehen der Kinder sind die Podeste im Flur gedacht, welche auch während der Freispielzeit von allen Gruppen genutzt werden können.

Motorik-Schlaufen, Fahrzeuge und ein kleines Bälle-Bad als Highlight laden die Kinder zum Entdecken und Spielen ein.

Das Außengelände

Das Außengelände ist mit zwei Sandkästen, einer Matschanlage, einer Schaukel, sowie einer kleinen Kletterburg ausgestattet. Hierdurch werden den Kindern vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten geboten und lädt zum Entdecken und Forschen ein. Durch die verschiedenen Bodenbeläge wie Rindenmulch, Sand, Steine und Wiese werden den Kindern verschiedene Sinneserfahrungen ermöglicht.

Als weitere Anregung für Bewegung stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung.

Ein kleines Hochbeet zum Bepflanzen bietet weiteren Raum die Natur zu erleben und zu beobachten.

1.5. Unser Team

Unser Team besteht derzeit aus 5 Erzieherinnen und 2 Kinderpflegern in Vollzeit. In den wöchentlichen Teamsitzungen werden pädagogisches und organisatorisches Handeln beschlossen, reflektiert und weiterentwickelt. An zwei hausinternen Planungstagen im Jahr wird das kommende Bildungs- und Betreuungsjahr in Kooperation mit dem Kindergarten „Regenbogenland“ geplant und die Konzeption weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

Nina Otter (Leitung / VZ)
Vanessa Wagner (Stellvertretung / VZ)

Entdeckerland
Lea Wojnar
(Erzieherin/VZ)

Nina Otter
(Erzieherin/Leitung/
VZ)

Fabian Heß
(Kinderpfleger/VZ)

Kerstin Kolaczek
(Kinderpflegerin /TZ)

Abenteuerland

Anna Maria Sauer
(Erzieherin/VZ)

Kerstin Adam
(Erzieherin/VZ)

Katharina Schrankler
(Kinderpflegerin/TZ)

Forscherland

Vanessa Wagner
(Erzieherin/VZ)

Michaela Gaspierik
(Erzieherin/VZ)

Anna Harras
(Kinderpflegerin/VZ)

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1. Unser Bild vom Kind, Eltern und Familie

Von Geburt an sind Kinder mit grundlegenden Kompetenzen sowie mit reichhaltigem Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet und treten mit ihrer Umwelt in regen Austausch. Wir sehen jedes Kind als aktiv und kompetent an, es ist von Geburt an ein aktiver Mitgestalter seiner eigenen Bildung und Entwicklung.

Für uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem Prozess des „Selbst-Tuns“ zu beobachten, zu unterstützen und zu stärken. Wir begegnen jedem Kind wertschätzend und achtsam, nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und geben ihm den Raum zu entdecken, erforschen, erfahren und ausprobieren.

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassende, am längsten und stärksten wirkende, einzige private Bildungsort von Kindern und somit in den ersten Lebensjahren der wichtigste.

Wir sehen Eltern als „Experten“ für ihre Kinder, deren Wissen über ihr Kind, seine Ressourcen und Erfahrungen. Uns ist die Zusammenarbeit mit Eltern als gleichwertige und gleichberechtigte Partner bei der Bildung und Erziehung des Kindes wichtig.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

2.2.1. Pädagogischer Ansatz

Auf Basis des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz haben wir für unsere Einrichtung ein Konzept entwickelt, welches sich durch eine wertschätzende, empathische und zugewandte Fachkraft-Kind-Beziehung auszeichnet. Ganz nach dem Motto „Ohne Bindung keine Bildung“ erfahren Kinder in unserer Einrichtung soziale Eingebundenheit, welche durch sichere und verlässliche Strukturen zu einer tragfähigen Beziehung, sowie einer intensiven Verbundenheit mit der Gruppe führen.

In unserer täglichen Arbeit gehen wir stets auf die Interessen des einzelnen Kindes ein. Alltagssituationen und Interessen des Kindes werden für ganzheitliche Bildungsprozesse genutzt, indem wir an die Kompetenzen des Kindes anknüpfen und möglichst viele Bildungsbereiche ansprechen.

Das Kind und seine Kompetenzen stehen hierbei im Mittelpunkt. Wir wecken und unterstützen den Forscherdrang, sowie die natürliche Neugier der Kinder und schaffen an den jeweiligen Entwicklungsstand angepasste Herausforderungen.

Hierbei ist die Ko-Konstruktion als pädagogisches Prinzip für unsere Einrichtung unerlässlich. Kinder lernen bei uns in der sozialen Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen und das gemeinsame Erforschen von Bedeutungen um diesen einen Sinn zu geben steht bei uns im Mittelpunkt. Dies geschieht in den ersten 3 Lebensjahren vorwiegend nonverbal; daher ist es von großer Bedeutung den Kindern sensorische Erfahrungen – Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten in den Vordergrund zu stellen.

Unter einem Ko-Konstruktiven Bildungsverständnis sehen wir den Erwachsenen nichtmehr in der alleinigen Rolle des „Experten“ sondern geben der Interaktion und Zusammenarbeit zwischen Erwachsenen und Kindern, sowie auch Kindern untereinander eine zentrale Bedeutung.

2.2.2 Basiskompetenzen im U3- Bereich

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit bilden auch die Basiskompetenzen des Bayerische Bildungs- und Erziehungsplans, welche wir in unserer alltäglichen Arbeit fördern und unterstützen.

Diese gliedern sich in folgende vier Kompetenzbereiche:

Personale Kompetenzen:

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- Motivationale Kompetenzen (Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstregulation, Neugier, Interessen)
- Kognitive Kompetenzen (differenzierte Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Fantasie, Kreativität)
- Physische Kompetenzen (motorische Kompetenzen, Stressbewältigung, Wohlbefinden)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

- Soziale Kompetenzen (verlässliche Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kooperationsfähigkeit)
- Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Natur und Umwelt)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)

Lernmethodische Kompetenzen:

- Lernen lernen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

- Resilienz

Im folgenden Punkt erläutern wir, wie die einzelnen Kompetenzen der Kinder in unserem Krippenalltag gestärkt werden.

Das Kind und seine Kompetenzen stehen im Mittelpunkt:

Kinder stärken- Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung durch:

- Emotionale Zuwendung
- Sicherheit
- Stressreduktion
- Explorationsunterstützung
- Assistenz (Hilfestellung)

Kinder in ihren emotionalen Kompetenzen stärken durch:

- Begleitung des emotionalen Lernprozesses- Emotionale Kompetenzen im Dialog stärken (Gefühle benennen, aktives Zuhören, Konfliktlösungsstrategien mit dem Kind benennen, anregen zum Perspektivenwechsel, Möglichkeiten zur Selbstregulation anbieten)
- Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken

Kinder in der Entwicklung des positiven Selbstkonzeptes stärken durch:

- positive Wertschätzung / realistische Rückmeldungen
- zeitweise vollkommene Aufmerksamkeit; Interesse für das einzelne Kind
- hohe Qualität der gemeinsam verbrachten Zeit
- die Möglichkeit für jedes Kind zeitweise im Mittelpunkt zu stehen

Kinder in ihren Körperbezogenen Kompetenzen stärken durch:

- Bewegung- Bewegungsbedürfnisse der Kinder erkennen, und Bewegungserfahrungen sammeln
- Fähigkeit zur Pflege des eigenen Körpers erwerben
- Entspannung und Erholung - ein Gespür dafür entwickeln, was Körper und Geist gut tut und für die Gesundheit förderlich ist
- Ernährung - Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben

Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken durch:

- differenzierte Wahrnehmung (Erfahren mit allen Sinnen möglich machen)
- Problemlösekompetenz
- Gedächtnis und Aufmerksamkeit
- Denkfähigkeit
- Kreativität

Resilienz stärken durch:

- sichere Bindung innerhalb der Familie
- verlässliche Beziehungen zu Fachkräften
- Wertschätzung
- Ermöglichen von Kompetenzerleben

Kinder in ihren kommunikativen/ sprachlichen Kompetenzen stärken durch:

- Qualität der sprachlichen Interaktion mit Kindern
- Stärkung von Literacy in den ersten Lebensjahren
- Musik in den ersten Lebensjahren
- Medienkompetenz in den ersten Lebensjahren

Sexualfreundliche Erziehung

Unseren Mitarbeitern ist es wichtig, dass Familien über die pädagogische Arbeit informiert werden, die wir im Alltag leisten. Hierzu zählen auch Informationen über die kindliche Entwicklung, einschließlich der kindlichen Sexualität. Sexualerziehung ist gleichzeitig Persönlichkeitsentwicklung sowie Sozial- und Werteerziehung. Nur ein Kind, welches seinen eigenen Körper und dessen Grenzen kennt und diese akzeptiert, ist in der Lage auch die Grenzen anderer zu akzeptieren.

Wir ermöglichen es allen Kindern in einer liebevollen Atmosphäre zu lernen, sich selbst zu akzeptieren, mit allen individuellen Stärken und Schwächen. Des Weiteren ist es uns wichtig, dass sie tägliche Erfahrungen rund um den Körper sowie all ihre Sinne sammeln um sich weiterentwickeln zu können.

Mädchen und Jungen werden bei uns darin bestärkt, ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer wahrzunehmen und sie zu beachten. Dies bezieht sich darauf, wenn ein Kind nicht an die Hand genommen werden möchte, sich nicht auf den Schoß setzen möchte und sich die Person die es wickeln soll selbst aussucht. Ziel ist es, dass jedes Kind einen positiven Bezug zu seinem Körper und seiner Sexualität entwickelt.

Hierzu zählt beispielsweise beim Wickeln das Benennen der unterschiedlichen Geschlechtsorgane oder auch das Betrachten von Bilderbüchern zum Thema.

Der Alltag, insbesondere die Freispielzeit in unserer Kinderkrippe bietet vielseitige Möglichkeiten all diese Basiskompetenzen anzusprechen und jedes einzelne Kind entsprechend seiner Bedürfnisse und Interessen zu fördern. Des Weiteren bietet das pädagogische Fachpersonal Aktivitäten im Alltag an, welche von den Kindern jederzeit gerne angenommen werden können.

3. Schwerpunkte

Sprache als Schlüssel zur Welt

Sprache eröffnet Kindern Chancen und diese eröffnen ihnen die Welt. Sie ist der Schlüssel zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Gerade in den ersten drei Lebensjahren werden grundlegende Schritte im Spracherwerb erlangt.

Sprache ist entscheidend für den Bildungsweg eines Kindes. Alles Erleben, Fühlen, Denken und Wünschen ist mit Sprache verbunden. Wir stärken Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, indem wir sie immer wieder ermutigen sich sprachlich einzubringen, handlungsbegleitend sprechen und indem wir ihnen interessiert und aktiv zuhören was sie uns zu sagen haben.

Hierfür haben wir in unserer Einrichtung als Voraussetzung eine sprachanregende Raumgestaltung geschaffen, mit frei zugänglichem Material für die Kinder, welches durch Glasfronten oder in offenen Regalen direkt sichtbar ist.

Unsere Fachkräfte haben eine dialogorientierte pädagogische Grundhaltung, welche sie im Alltag mit den Kindern einbringen.

Um dies zu verdeutlichen, fahren wir mit einem Beispiel fort:

Täglich, sowohl beim Frühstück, als auch beim Nachmittagsnack wird verschiedenes Obst und Gemüse vom pädagogischen Personal frisch aufgeschnitten. Dabei begleiten wir unsere Handlungen sprachlich.

Fachkraft: „Schaut mal, ich habe hier einen schönen roten, runden Apfel. Möchte jemand ein Stück davon haben?“

Dann schneide ich den Apfel erst zur Hälfte und teile ihn nochmal um das Gehäuse mit den Kernen und dem Stiel herauszuschneiden“

Kind: „Oh, da sind Kerne, braune Kerne“

Fachkraft: „Ja genau, ein Apfel hat braune Kerne. Aber die kann man nicht essen, nur die Stückchen, die ich euch schneide.“

Kind: „Ja, weil die muss man wegmachen. Kann ich bitte ein Stück Apfel haben?“

Fachkraft: „Natürlich, bitteschön. Hier kannst du dir eins aussuchen“ (Fachkraft hält dem Kind den Teller mit den Apfelschnitzen hin)

Partnerschaft und Partizipation

Partizipation ist eine Form der Mitbestimmung, welche im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, dem §8a SGB VIII und auch international in der UN-Kinderrechtskonvention verankert ist.

Partizipation ist von klein auf möglich. Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, als Person, die in allen Entscheidungen und Aktivitäten, die es betrifft eigenständig agieren darf. Uns ist es wichtig, dass die Räume transparent sind, die Kinder wissen, wo was passiert und der Tagesablauf für sie erkennbar ist. Diese Strukturen bieten Kindern einen sicheren Rahmen, in welchem sie sich frei entfalten können und somit auch Sicherheit.

Partizipation findet bei uns überall statt- sei es beim Essen, bei welchem die Kinder entscheiden können was und wie viel sie essen und auch wie viel Zeit sie benötigen. Ebenso beim Trinken entscheidet jedes Kind durch selbstständiges auffüllen (oder mit Unterstützung der Fachkraft) was und wie viel es trinken möchte.

Beim Wickeln partizipieren die Kinder, indem sie entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten und können auch über den Zeitpunkt des Wickelns mitbestimmen.

Des Weiteren hat bei uns jedes Kind eine eigene in den Wickeltisch integrierte Schublade, welche mit seinem Namen versehen ist aus welcher sie eigenständig ihre Wickelunterlage oder Wechselkleidung herausholen können.

Durch die im Wickeltisch integrierte Treppe können Kinder selbstständig hinaufsteigen.

Wir ermöglichen jedem Kind aktiv teilzunehmen indem wir unsere Handlungen ankündigen und die Reaktion des Kindes abwarten. Auch bei Aktivitäten welche im Alltag angeboten werden, muss kein Kind teilnehmen. Es kann sich diese anschauen und sich auch versuchen. Jedes Kind entscheidet selbst, wann es welches Angebot annehmen und auch wieder verlassen möchte.

Auch in der Bewegungsentwicklung entscheidet einzig das Kind, wann es den nächsten Entwicklungsschritt vollzieht.

Dies alles sind nur ein paar Beispiele, wie Partizipation bei uns gelebt wird, denn es gibt noch viel mehr Themen, bei welchen Kindern in unserer Einrichtung Mitentscheidungsrecht eingeräumt wird.

Erziehungspartnerschaft und Transparenz

Familie und Einrichtung sind Partner in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Eine enge partnerschaftliche Kooperation sowie ein offener, intensiver und regelmäßiger Austausch von Anfang an bereiten den Weg, dass diese Partnerschaft gelingen kann.

Eine Partnerschaft muss wachsen. Damit sie sich entwickelt, müssen Mitarbeiter/-innen und Eltern gemeinsam ins Tun kommen. Erlebtes schafft eine andere Qualität der Gemeinschaft. Partnerschaftliches Miteinander stellt da, wo es gelingt, eine Bereicherung für das Zusammenleben mit Kindern dar.

Eine erfolgreiche und gute Erziehungspartnerschaft ist uns sehr wichtig.

Daher stellen wir zu Beginn der Eingewöhnung viel Transparenz über den Ablauf des Übergangs in die Kinderkrippe her und möchten im gemeinsamen Austausch mit den Personensorgeberechtigten so viel wie möglich über das Kind, sein Lebensumfeld, seine Gewohnheiten und sein Temperament erfahren. Erlebt das Kind, dass Familie und Kindertageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander pflegen und partnerschaftlich zusammenarbeiten, findet es ideale Entwicklungsbedingungen vor. Es erlebt, dass beide Welten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Dies erreichen wir durch:

- Gemeinsames Gestalten von Übergängen
 - Von zu Hause in die Kinderkrippe
 - Von der Krippe in den Kindergarten
 Hierbei ist uns ein täglicher Austausch über das Erlebte, die neuen Erfahrungen des Kindes und das „Erleben“ der Eltern wichtig
- Gegenseitiges Informieren und miteinander austauschen
 - Durch tägliche Tür- und Angelgespräche erhalten wir einen Einblick in beispielsweise die Nacht des Kindes, können Eltern Rückmeldung geben, was das Kind gegessen hat, oder wie sein Tag in der Kinderkrippe war.
- Elternabende (Stärken der Elternkompetenz)
 - durch Elternabende mit einem Referenten
 - Elternabende mit Themenwünschen der Eltern
 - „Neulings-Elternabend“ (Kennenlernen der Fachkräfte und der Einrichtung)
- Elterngespräche
 - Gespräche über die Entwicklung des Kindes
 - am Ende der Eingewöhnungszeit
 - im Laufe des Krippenjahres
 - zu aktuellen Anlässen
 - Abschlussgespräch
- Aktives einbeziehen in das Bildungsgeschehen
 - Entdeckerkiste
 - Gemeinsame Veranstaltungen mit den Eltern
- Beteiligung, Mitwirkung und Mitverantwortung
 - Elternbeirat

4. Inklusion

Der Begriff Inklusion beschreibt eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt an dieser teilhaben kann. Aufgabe der Gesellschaft ist es, in allen Lebensbereichen Strukturen zu schaffen, die es jedem ermöglicht, sich darin zu bewegen.

Inklusion nimmt keine Unterteilung in Gruppen vor, sie will das System an die Bedürfnisse der Menschen anpassen.

Neben unserem Konzept ist auch unser Alltag auf die bunte Vielfalt unserer Kinder und deren Eltern ausgelegt. So achten wir stets darauf, alle mit einzubeziehen und allen zu ermöglichen teilzuhaben.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit in der Kinderkrippe „Sonnenschein“ ist es, den Kindern im Rahmen der inklusiven Erziehung zu vermitteln, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren.

Kinder lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen und erleben dies als selbstverständlich. Sie begegnen anderen Kulturen und Sprachen, vergleichen unterschiedliche körperliche Voraussetzungen und zeigen sich offener gegenüber Vielfalt.

Bei uns sind alle Kinder, sowie deren Familien herzlich Willkommen.

Unsere Einrichtung ist Barrierefrei, wir bieten für Eltern anderer Herkunft Dolmetscher bei Entwicklungsgesprächen an und haben wichtige Schriftstücke in anderen Sprachen.

3. Übergänge gestalten

Der Übergang in eine Kindertageseinrichtung ist häufig das erste Mal, dass sich das Kind jeden Tag für einige Stunden von seiner Familie löst und eigene Wege in einer neuen Umgebung geht. Für Eltern kann es eine neue Erfahrung sein, dass nun eine weitere Person an der Erziehung ihres Kindes beteiligt ist.

Diese gemeinsame Verantwortung erfordert nicht nur Akzeptanz, sondern auch ein Verhalten, das auf Gegenseitige Offenheit und Abstimmung hin ausgerichtet ist.

Ängste, die Zuneigung ihres Kindes an eine der Fachkräfte zu verlieren, weil sie mehr professionelle Nähe zu dem Kind aufbauen kann, kommen vor.

Für Kinder und Eltern ist die erste Zeit in der Kindertageseinrichtung oft mit starken Gefühlen, nicht selten auch mit Stress verbunden.

Die ersten drei Jahre sind wichtig für die Entwicklung einer sicheren Bindung.

3.1 Übergang in unsere Einrichtung /Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Für die Eingewöhnung selbst sind eine harmonische Gruppenatmosphäre und die Einfühlsamkeit der pädagogischen Fachkraft entscheidend. Zu den

unterschiedlichen Personen in der Tageseinrichtung entwickeln sich unterschiedliche Beziehungen.

Ältere Kinder können für das „neue“ Kind wichtige Unterstützer in der Eingewöhnungsphase sein.

Eine sichere Bindung zu einer Fachkraft bietet dem Kind eine sichere Basis, von wo aus es beginnt, seine neue Umgebung zu erforschen und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen in der Einrichtung zu knüpfen.

Eine sichere Bindungsbeziehung fördert somit die Spielbeziehungen und führt zu erfolgreichen sozialen Interaktionen.

Die Eltern-Kind-Beziehung wird bei hoher Qualität der Fremdbetreuung nicht beeinträchtigt.

Nachdem die Eltern eine Zusage für einen Krippenplatz erhalten haben, werden sie über die Bedeutung der Eingewöhnungsgestaltung informiert.

Das Fachpersonal aus der jeweiligen Gruppe, die das Kind besuchen wird, lädt die Eltern zu einem ersten „Schnuppergespräch“ ein.

Im Rahmen des Gespräches werden Vorlieben und Stärken des Kindes sowie über die eigenen pädagogischen Vorstellungen der Eltern berichtet.

Zudem erhalten Eltern Informationen betreffend unserer pädagogischen Handhabungen im Tagesablauf, sowie der Eingewöhnungszeit.

Vorbereitung:

Bevor Eltern mit ihrem Kind das erste Mal die Einrichtung besuchen werden sie zu einem Elternabend eingeladen, in welchem sie über die Tagesstruktur der Einrichtung sowie der Eingewöhnung informiert werden. Sie bekommen einen Steckbrief für ihr Kind mit, in welchem sie seine Vorlieben, Interessen, Besonderheiten und eventuelle Abneigungen eintragen können. Des Weiteren wird eine Checkliste ausgeteilt, was am ersten Tag in der Kinderkrippe alles zu bedenken ist.

Circa einen Monat bevor das Kind die Einrichtung besucht wird ein Schnuppergespräch vereinbart, an welchem auch das Kind die Möglichkeit hat sich in der Einrichtung umzuschauen. Dieses dauert ca. 20-30 Minuten. Hier werden letzte Fragen geklärt, die Eingewöhnung genau besprochen und die Erlebniskiste wird mit nach Hause gegeben.

Die Eingewöhnung

In den meisten Fällen ist es sinnvoll, wenn das Kind von einem Elternteil kontinuierlich begleitet wird. Das Kind soll sich nach eigenem Wunsch im Gruppenraum bewegen können und jederzeit zum Elternteil zurückkehren oder Blickkontakt aufnehmen können. Es ist von Vorteil, wenn sich die Begleitperson einen festen Platz im Gruppenraum sucht.

Pflegerische Tätigkeiten werden in der ersten Zeit vom anwesenden Elternteil übernommen und die Fachkraft ist als Begleiter dabei. Die Bezugserzieherin, welche sich das Kind selbst aussucht, bietet während des Besuchs Kontakte an, wobei das Kind stets selbst entscheidet, ob es diesen zulässt oder nicht.

Die erste Trennung

Wir möchten jedem Kind und seiner Familie die individuelle Zeit und Unterstützung geben, welche sie brauchen um den Übergangsprozess zu meistern. Übergangsobjekte wie zum Beispiel ein Kuscheltier, der Lieblingsschnuller oder ein Schmusetuch sind gerne willkommen.

Die erste Trennung von der Begleitperson sollte nicht länger als 10-30 Minuten dauern. Dieser erfolgt erst dann, wenn es dem Kind gut geht, es Kontakt zur Bezugserzieherin aufgenommen hat und sich von dieser auch trösten lässt. Auch Eltern müssen bereit für diesen Schritt sein. Es ist wichtig, dass sie sich bewusst und deutlich von ihrem Kind verabschieden. In der ersten Zeit ist es wichtig, dass sich die Begleitperson in der Nähe aufhält, sodass es jederzeit zurückkehren kann um das Kind zu trösten.

Am Ende eines jeden Trennungstages erhalten die Eltern die Gelegenheit sich mit der Fachkraft über den Verlauf der Eingewöhnung auszutauschen. Gegebenenfalls werden Empfehlungen ausgesprochen, wie dem Kind die Eingewöhnung erleichtert werden kann.

Festigung des Erlebten

Von Tag zu Tag wird die Trennungsdauer erhöht. Auch im Alltag werden die Signale des Kindes und das Stillen der Bedürfnisse immer häufiger von der Fachkraft übernommen und von dem Elternteil begleitet.

Es ist wichtig, dass das Kind erfährt, dass es in der Einrichtung willkommen ist und sich sicher fühlt. In dieser Phase der Eingewöhnung wird die tragfähige Beziehung des Kindes zu mindestens einer Fachkraft ausgebaut. Ebenso ist es von Vorteil, dass das Kind erlebt, dass sich auch zwischen Eltern und Fachpersonal eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt und es mit einem guten Gewissen in der neuen Umgebung Beziehungen eingehen darf.

Der Alltag

Das Kind besucht die Einrichtung nun ohne elterliche Begleitung. In der ersten Zeit ist es jedoch sinnvoll eine familiäre Bezugsperson zur Verfügung zu haben, welche für das Kind in besonderen Fällen da ist und es abholen kann.

In dieser Zeit ist ein täglicher Austausch über das Erlebte sehr wichtig um auf die Stimmungen und eventuelle Besonderheiten angemessen eingehen zu können.

3.2 Übergang in den Kindergarten

Auch beim Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten gilt es zwischen allen Beteiligten, auch zwischen den Fachkräften der Kindertageseinrichtungen, Klarheit über die jeweiligen Erwartungen und die Übergangsgestaltung herzustellen.

Für den Alltag der Kinder ist der Wechsel der Tageseinrichtungen mit zahlreichen Veränderungen und Anforderungen verbunden, weil sie sich auf neue Räumlichkeiten, Regeln und Bezugspersonen einstellen müssen.

Je nachdem welchen der 3 Kindergärten in Stockstadt Ihr Kind besucht, werden in den letzten 4 Wochen der Krippenzeit einige Besuche des Kindes und seiner Bezugserzieherin in der neuen Einrichtung stattfinden.

Hier lernt das Kind Schritt für Schritt die neue Umgebung, die neuen Bezugserzieher, sowie den Tagesablauf und die neuen Regeln kennen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Da wir alle Kinder als aktiven und kompetenten Mitgestalter seiner Lern- und Bildungsprozesse sehen, ist es wichtig die Organisation und Begleitung von Bildungsprozessen allein am Kind zu orientieren, das heißt, an seinen individuellen

Lernbedürfnissen und vor allem auch an der Art und Weise, wie das Kind nachhaltig lernt.

Kinder lernen nachhaltig, was sie aktuell interessiert und emotional bewegt.

Daher sehen wir als Ausgangspunkt einer ganzheitlichen Bildungspraxis die aktuellen Situationen und Themen die das Interesse des Kindes geweckt haben. Darauf aufbauend gestalten wir Bildungsprozesse so, dass zugleich möglichst viele Kompetenzen der Kinder gestärkt und möglichst viele Bildungsbereiche angesprochen werden. Dies geschieht alles unter Mitsprache und Mitgestaltung des Kindes.

Eine solche Bildungsphilosophie, die das Kind in den Mittelpunkt stellt, verlangt ein hohes Maß an Individualisierung. Daher werden die Bildungsprozesse stets vor dem Hintergrund des individuellen Lern- und Entwicklungsverlaufes des Kindes, seiner persönlichen Ressourcen und Stärken sowie auch seines kulturellen und sozialen Kontextes gestaltet und reflektiert.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir jedem einzelnen Kind vielfältige entwicklungsangemessene Bildungsangebote an, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz von ausreichend und qualifiziertem Personal sicherzustellen.

Durch feste Gruppen und Stammpersonal in diesen gewähren wir unseren Kindern Sicherheit und Stabilität sowie einen strukturierten Tagesablauf. Hier werden Bedürfnisse erkannt, wahrgenommen und situationsorientiert gehandelt.

Alle Gruppen der Einrichtung stehen in enger und regelmäßiger Kommunikation miteinander. Hiermit gewährleisten wir, dass alle Bedürfnisse der Kinder in unserem Haus berücksichtigt werden können und allen Mitarbeitern bekannt sind. Dies gewährleistet auch ein problemloses gruppenübergreifendes Arbeiten.

Zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Kindern der jeweiligen Gruppe besteht eine intensive Beziehung. Gleichzeitig sind wir immer Ansprechpartner für alle Kinder in unserer Einrichtung. Beziehungsqualität bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Wir unterstützen die Stärken und Begabungen der Kinder,

nehmen Entwicklungspotentiale wahr und suchen gemeinsam mit den Eltern Lösungen. Ein freundlicher, vertrauensvoller und partnerschaftlicher Umgang untereinander sowie eine wertschätzende Zusammenarbeit stärken unser Miteinander.

Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Wir legen Wert darauf, dass das pädagogische Personal diese individuell mit in das Alltagsgeschehen einbringen kann.

Unsere Gruppenräume haben zwischen 50qm und 54qm. Je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder werden diese entsprechend gestaltet. Neben den Gruppenräumen bieten wir im Haus verschiedene Möglichkeiten die Explorationsfreude der Kinder anzuregen und ihr Bedürfnis zu befriedigen.

Durch ein Angebot an verschiedenen Materialien wie Malblätter, Puzzle, Naturmaterialien, Spiele und Alltagsgegenständen, welche sie von zu Hause kennen wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert, da sie frei wählen können, was sie ausprobieren möchten.

Durch Beobachtungen im Gruppenalltag erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und nehmen bei Bedarf Änderungen vor (Gruppengestaltung, Spielmaterial etc.).

Die Materialien im Gruppenraum sind dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst und haben Aufforderungscharakter.

Im Tagesablauf gibt es klare Strukturen, an denen sich die Kinder orientieren können. Dieser immer wiederkehrende Rhythmus bietet Sicherheit und Orientierung. Die Freispielzeit ist flexibel und am Kind orientiert gestaltet. In den freien Spielprozessen werden beispielsweise soziale, kreative und kognitive Kompetenzen gefordert und gefördert.

Das Team hat eine partnerschaftliche und unterstützende Rolle inne und geht stets auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kindgerechte Partizipation (Selbst- und Mitbestimmung der Kinder bedeutet für uns Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, an Entscheidungen teil zu haben, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen. Wir vermitteln Demokratie durch Partizipation im Alltag.

Je nach Entwicklungsstand entscheiden Kinder bei uns beispielsweise, was sie anziehen, was und wie viel sie Essen oder Trinken, wo und mit wem sie spielen oder von wem sie gewickelt werden möchten.

Im Alltag entstehen somit immer wieder Situationen in welchen Kinder Verantwortung für etwas übernehmen – sie räumen den Spielbereich selbstständig auf, gehen selbstständig auf Toilette oder ziehen sich selbstständig an.

Kinder haben bei uns eine freie Meinungsäußerung, was ihre Person und Wünsche betrifft.

Das Personal achtet diese – sie schreiten ein, wenn das Wohl des Kindes oder anderer gefährdet ist.

Die Interaktion zwischen Kind und Fachkraft ist hierbei immer von gegenseitiger Wertschätzung und Feinfühligkeit geprägt

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

In unserer Kinderkrippe arbeiten wir mit verschiedenen Dokumentationssystemen.

An jeder Gruppenpinnwand befinden sich Wochenrückblicke, anhand welcher nachgelesen werden kann, was die jeweilige Gruppe aktuell beschäftigt und welche Aktivitäten stattgefunden haben. Dieser Rückblick wird von jeder Gruppe nach Themen und Interessen der Kinder gestaltet.

Für jedes Kind wird zweijährlich ein Beobachtungsbogen ausgefüllt, welcher auf Basis des „Kuno Beller“ entstanden ist und die Entwicklung des Kindes in 6 Monatsschritten dokumentiert.

Eine weitere Form der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation sind unsere Entdeckerkisten.

Fallgespräche

Ein Fallgespräch dient zum kollegialen Austausch über die Entwicklung eines Kindes und soll andere Blickwinkel aufdecken.

Diese Gespräche finden wöchentlich/ bei Bedarf statt und können auch in einer Dienstbesprechung behandelt werden.

Folgende Themen können Auswahlkriterien für ein Fallgespräch sein:

- Veränderungen der Lebenssituation
- Konflikte
- Entwicklung

Das Gespräch basiert auf der Methode der kollegialen Beratung

5. Kompetenzstärkung

5.1 Alltagssituationen und Projekte

Ein Tag in unserer Kinderkrippe

Ankommen 7.00-8.00

Um 7.00 Uhr öffnen die Türen der Einrichtung. In der jeweiligen Frühdienstgruppe wird jedes Kind einzeln und bewusst wahrgenommen und begrüßt. Die anwesende Fachkraft nimmt ihr Kind entgegen und ist als Ansprechpartner da, welcher Informationen über Erlebnisse, besondere Vorkommnisse des Vortags, der Nacht oder aktuelle Interessen und Themen des Kindes entgegennimmt. Ab 8.00 Uhr werden die Kinder von der jeweiligen Fachkraft ihrer Gruppe abgeholt, Informationen werden ausgetauscht und die Kinder gehen in ihre jeweilige Stammgruppe.

Morgenkreis 9.00-9.15

Der gruppeninterne Morgenkreis besteht aus immer gleichen Handlungsabläufen, welche den Kindern Sicherheit, Orientierung und Selbstvertrauen geben. Er regt die Sprache an und stellt jedes einzelne Kind in den Mittelpunkt.

Es wird ein Lied gesungen und jedes einzelne Kind hierdurch in der Gruppe begrüßt. Das Kind nimmt sich bewusst als Teil der Gruppe wahr und spürt emotionale Zuwendung, Interesse und wertschätzende Aufmerksamkeit. Die Kinder werden gezählt und es wird auf das bevorstehende Frühstück hingewiesen. Hierdurch werden die mathematischen Grundlagen sowie das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.

Frühstück 9.15-10.00

Nach dem Händewaschen wird gemeinsam mit einer Fachkraft - unter größtmöglicher Selbstbeteiligung des Kindes- der Tisch gedeckt. Jedes Kind bekommt die Gelegenheit, sich zu beteiligen und wird hierbei von der Fachkraft sprachlich begleitet.

Wir beginnen das Frühstück gemeinsam mit einem Tischspruch. Die Kinder bedienen sich selbst an dem auf dem Tisch bereitgestellten Lebensmitteln und Getränken. Während die Kinder essen wird von einer Fachkraft frisches Obst und Gemüse für die Kinder aufgeschnitten. Dieses wird namentlich benannt und kann von den Kindern mit allen Sinnen erfahren werden.

Kinder, die gerade lernen selbstständig zu essen, dürfen sinnliche Erfahrungen mit ihrem Essen machen, werden jedoch angeregt, ihr Besteck zu benutzen und durch positive Verstärkung darin bestätigt.

Schon für die kleinsten bietet sich beim Umgang mit Essen und Trinken die Chance etwas über die Herkunft, Zubereitung und Beschaffenheit der Lebensmittel zu lernen. Wir begleiten jede Erfahrung sprachlich und ermöglichen den Kindern die Lebensmittel näher zu betrachten und auch zu erfühlen. Das positive Selbstkonzept des Kindes wird durch diese Wertschätzung und Eigenständigkeit in hohem Maße gefördert.

Kinder, die von Anfang an erfahren können, was ihnen gut tut und was ihnen schmeckt, lernen ein lustvolles und gesundes Essverhalten.

Unser Frühstück besteht aus gesundheitsförderlichen Lebensmitteln wie Vollkornbrot, Butter, Käse, Wurst, Naturjoghurt, Haferflocken sowie frischen Obst und Gemüse.

Auf Geschmacksverstärker, Zucker und zusätzliche Süßungsmittel verzichten wir nach Möglichkeit.

Des Weiteren stehen den Kindern den ganzen Tag über zuckerfreie Getränke zur Verfügung.

Das Freispiel

Freispiel bedeutet selbstbestimmtes Spiel und ist ein wesentlicher Bestandteil für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Hierbei ist ein großer Punkt die Partizipation der Kinder. Sie gestalten einen großen Teil des Alltags mit ihren eigenen Ideen und Wünschen. Eine wichtige Aufgabe des Personals ist es, durch Beobachtungen eine vorbereitete Umgebung zu schaffen.

Je nach Alter, individuellem Entwicklungsstand sowie Interessen und Fähigkeiten haben die Kinder im Freispiel die Möglichkeit ihre Welt eigenaktiv zu erforschen, indem sie:

- ihren eigenen Körper ausprobieren und entdecken
- sich frei im Raum bewegen
- Hindernisse erforschen und meistern
- erkunden wie die Welt von anderen Perspektiven aussieht (oben, unten, Höhlen)
- mit verschiedenen Materialien experimentieren
- Zusammenhänge erkennen und Muster entdecken
- Tiere in der Natur beobachten
- anderen Kindern begegnen und erproben wie das Zusammenspiel funktioniert
- Sich der Wirkweise ihrer eigenen Töne, Laute und ersten Wörter bewusst werden und diese zu erweitern beginnen

In dieser Zeit begleitet die Fachkraft das Kind in seinen Erfahrungen und unterstützt es und wendet sich ihm mit voller Aufmerksamkeit und einer feinfühligem Dialoghaltung zu.

Es werden jeden Tag unterschiedliche Angebote durch die Fachkräfte vorbereitet, an welchen das Kind aus freien Stücken teilnehmen kann und diese auch beenden kann wann es möchte. Hierbei knüpfen wir immer an den aktuellen Interessen, Wünschen, Bedürfnissen und dem aktuellen Entwicklungsstand des Kindes an.

Aus diesen kleinen Angeboten können bei großem Interesse der Kinder auch kleinere Projekte entstehen. Die Dauer des Projektes hängt jeweils von der Kindgruppe ab. Sobald kein Interesse mehr an dem Projektthema besteht, wird dieses beendet.

Während der Freispielzeit, steht es auch jeder Gruppe frei, das Außengelände der Kinderkrippe zu bespielen. Im Garten können unsere Kinder viel entdecken. Im Sommer ist die Matschanlage eingeschaltet und lädt die Kinder zum Experimentieren ein. Im Sandkasten können Sandburgen entstehen, es kann geschaukelt werden und ein kleines Kletterelement mit Rutsche lädt die Kinder ein sich auszuprobieren. Umweltbildung und

-erziehung, sowie Ressourcen auf der Erde und in der nahem Umgebung wertzuschätzen, von der Natur und vor allem mit der Natur zu lernen (Gemüse- und Blumenbeete mit den Kindern anbauen, Ausflüge in den nahegelegenen Wald...) sind wichtige Bestandteile unseres pädagogischen Alltags.

In den verschiedenen Alltagssituationen stecken viele Potentiale. Eins- zu-eins Situationen wie beispielsweise das Wickeln bieten einen Rahmen in welchem sich die Fachkraft ganz auf das einzelne Kind einlassen kann und ihm mit vollkommener Aufmerksamkeit für das einzelne Kind seine Basiskompetenzen stärkt.

Mittagessen 12.00-12.30

Nachdem alle gemeinsam Hände gewaschen haben decken die Kinder unter Begleitung der Fachkraft den Tisch. Das warme Essen wird auf dem Tisch bereitgestellt und kann von den Kindern betrachtet werden. Es wird besprochen, was es zu Essen gibt und nach einem kurzen Tischspruch wird das gemeinsame Mittagessen begonnen.

Auch hierbei legen wir großen Wert auf die Selbstbeteiligung der Kinder. Sie können sich ihre Getränke selbstständig in die Gläser einfüllen und sich je nach Entwicklungsstand das Essen selbstständig auf den Teller portionieren. Hierbei hält die Fachkraft das Kind dazu an, zu spüren, wie viel Hunger es hat und sich nur das zu nehmen, was es schafft. Ein Nachschlag ist generell immer möglich. Denn nur so lernen sie ihren Körper kennen und ihr Hungergefühl richtig einzuschätzen.

Unser Mittagessen, welches wir vom Cateringservice „Veras Vitaminreich“ in Aschaffenburg beziehen, zeichnet sich durch Bio-Produkte aus und wird ohne Geschmacksverstärker nach den vorgegebenen Richtlinien für Kinder unter 3 Jahren zubereitet.

Das Schlafen 12.45-14.15

Vor dem Schlafen werden Windelträger nach Bedarf gewickelt und die „sauberen“ werden an den Toilettengang erinnert oder mit einer „Schlafwindel“ ausgestattet.

Anschließend ziehen sich die Kinder je nach eigenem Können unter Begleitung der Fachkraft- welche die Situation durch handlungsbegleitendes Sprechen begleitet- aus und machen sich „Bettfertig“. Nach und nach kommt jedes Kind in den Schlafraum und legt sich in sein eigenes Bett in welchem Kuscheltiere, Schnuller oder ähnliches auf es warten. Kinder die nicht einschlafen können werden von der Fachkraft wieder mit nach draußen genommen und leise im Gruppenraum betreut.

Ab ca. 14.15 Uhr wird die Tür zum Schlafraum geöffnet und die wachen Kinder bekommen die Gelegenheit ausgiebig zu kuscheln.

Gerade für Säuglinge und junge Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Sie sind ebenso wichtig, wie die Nahrungsaufnahme.

Nachmittag 14.30-17.00

Ab ca. 14.30 wenn die wachen Kinder angezogen sind gibt es einen kleinen Obstsnack mit anschließender Freispielzeit welche je nach Witterungsverhältnissen im Haus (Flur oder Gruppenraum) oder im Außengelände der Einrichtung stattfindet.

Wickeln/ Sauberkeitserziehung

Lucy, 1,5 Jahre alt, braucht eine neue Windel und läuft freudestrahlend ins Bad. Vor dem Wickeltisch bleibt sie stehen und wendet den Blick zur Fachkraft. „Kannst du mir dein Fach zeigen und deine Wickelunterlage herausholen?“ Lucy greift an ihre Schublade und öffnet diese um die Unterlage herauszuholen. Sie blickt zur Erzieherin und reicht ihr diese. „Möchtest du die Treppe hoch laufen?“ Lucy zeigt auf die Treppe des Wickeltisches und sagt „da“.

Die Fachkraft zieht die Treppe heraus und begleitet das Kind beim hinauf steigen. Oben angekommen legt das Kind sich auf die Wickelunterlage. Unter sprachlicher Begleitung zieht die Fachkraft Lucy die Hose aus „erst das eine Bein, dann das andere Bein...“. Lucy zeigt auf das Mobile mit den Vögeln und die Fachkraft beginnt darüber zu sprechen und pustet das Mobile an. Lucy lacht. Nachdem Lucy frisch gemacht wurde, bittet die Erzieherin beim Anziehen um ihre Hilfe. „Schau mein ein Bein muss hier in die Hose und das andere hier!“ (zieht gemeinsam mit dem Kind die Hose an).

Lucy sitzt nun auf dem Wickeltisch. „möchtest du die Treppe wieder runter gehen?“ Lucy streckt die Arme aus und greift nach der Fachkraft. Diese nimmt sie auf den Arm und verlässt mit ihr den Waschraum.

Uns ist bewusst, dass das Wickeln und die Pflege eines Kleinkindes in der Kita sensible Situationen darstellen, welche die Intimsphäre des Kindes betreffen. Gefühle

von Bedürftigkeit, Macht und Ohnmacht liegen nah beieinander. Die Körpergrenzen eines Kindes wahrnehmen und im alltäglichen pädagogischen Ablauf einfühlsam beachten und notwendige Situationen in Kooperation mit dem Kind zu lösen, ist unsere Aufgabe.

Über die Wickelsituation zu Hause tauschen sich die Fachkräfte mit den Eltern in der Eingewöhnung aus, um dem Kind so viel vertraute Abläufe wie möglich auch in der Kita geben zu können.

In unserer Krippe verfügen die Fachkräfte über großes Einfühlungsvermögen in Bezug auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes. So gehört es zur Grundeinstellung, mit dem Kind eine Kooperation herzustellen, wenn es Zeit wird zum Wickeln. Das bedeutet, dem Kind die Handlungsschritte anzukündigen: "Komm, wir gehen jetzt wickeln" Oder "Ist deine Windel voll, lässt du mich mal nachsehen?".

Meistens lernen die Erzieherinnen die Vorlieben der Kinder schon in der Eingewöhnung kennen, so z.B. auch die Frage, von wem das Kind am liebsten gewickelt werden möchte.

Soweit es die Rahmenbedingungen ermöglichen, haben wir unseren Wickelbereich in der Krippe so gestaltet, dass die Kinder in die Tätigkeit des Wickelns einbezogen werden durch selbstständiges hinauf- und heruntersteigen über eine Treppe auf die Wickelaufgabe. Die Pflegeutensilien, wie die neue Windel und ggf. Creme liegen bereit. Andere Utensilien wie Feuchttücher, Waschbecken und Windeleimer sind in unmittelbarer Nähe des Wickeltisches.

Die geschlossene Tür des Waschraumes ermöglicht eine gewisse ruhige Atmosphäre, die eine "beziehungsvolle Pflege" unterstützt. Neben dem Gespräch mit dem Kind können auch Reime oder Sprüche die Handlungsschritte von Pflege und Wickeln begleiten.

„Sauber werden“

Woran erkennen Sie, dass es „soweit“ ist?

Es gibt einige Anzeichen, welche Ihnen neben der physischen auch die psychische Bereitschaft Ihres Kindes anzeigen.

Zuerst einmal müssen Sie wissen, dass ein immer wieder erneuter Versuch das Kind „Windelfrei“ zu bekommen vor der physischen Reife völlig umsonst ist.

Es ist zu betonen, dass sich die Blasen- und Darmkontrolle durch „Training“ nicht beschleunigen lässt, da sie sich vollständig erst zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr entwickelt. Zeigt Ihr Kind für den Toilettengang von Familienmitgliedern, meldet sich, wenn die Windel voll ist, oder zieht sich zurück um in die Windel zu machen, sind dies Anzeichen dafür, dass es soweit ist.

Die Entwicklungsschritte die Ihr Kind in dieser Zeit macht, stehen für eine zunehmende Autonomie, Selbstständigkeit und Kontrolle des Kindes über sich selbst.

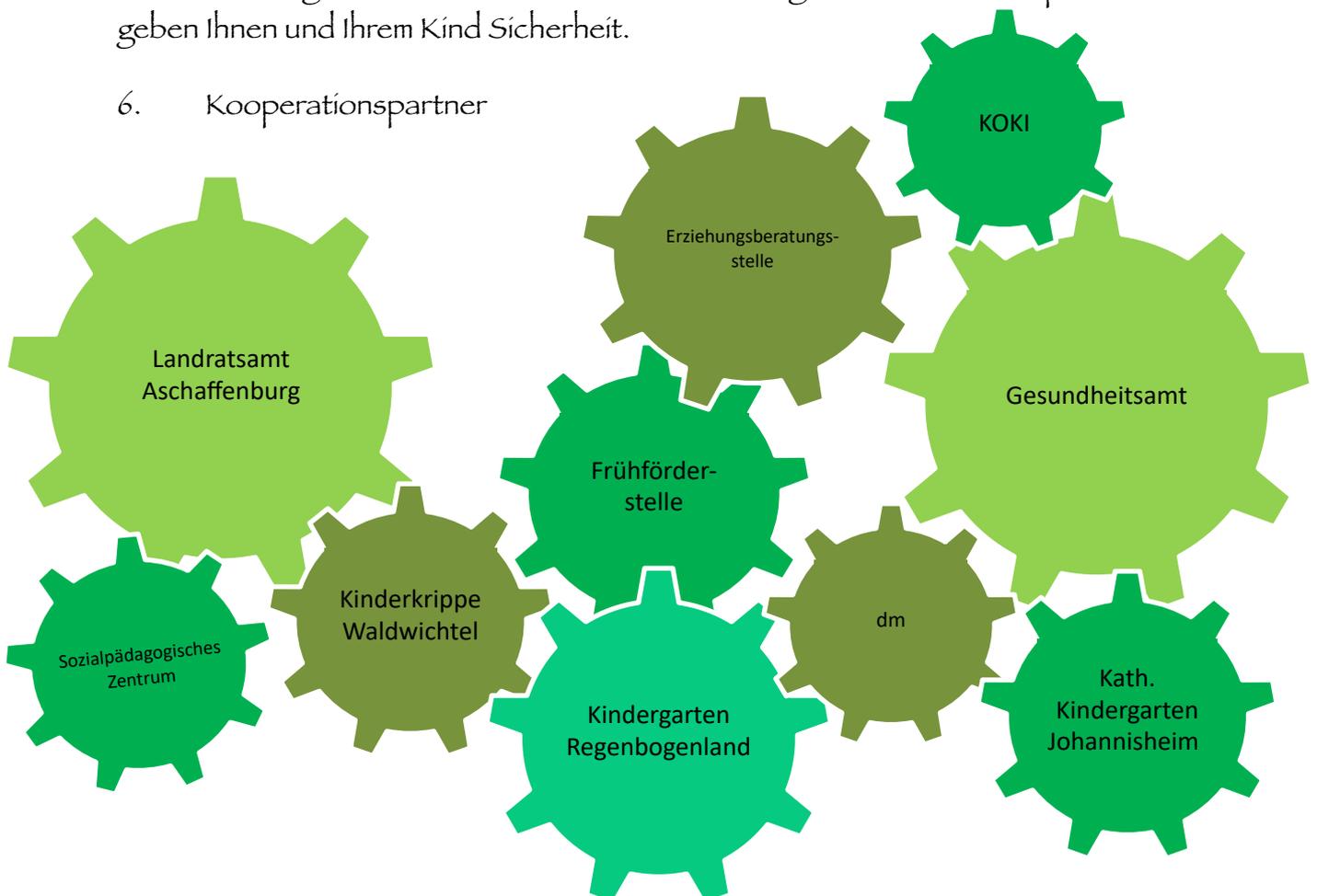
Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Meilensteine der Entwicklung für einzelne Kinder, je nach Entwicklungsstand oder durch körperliche und geistige Beeinträchtigungen individuell anders verlaufen können

Um Ihr Kind bei diesem großen Entwicklungsschritt zu unterstützen, sollten Sie viel Geduld zeigen. Wichtig ist vor allem auch eine angemessene Kleidung. Verabschieden Sie sich schon einige Zeit vorher von Bodys, damit ist es Ihrem Kind unmöglich selbst zu agieren. Hosen ohne Knöpfe mit einem weiten Bund sind ebenfalls hilfreich. Ziehen Sie Ihrem Kind ab und an eine Unterhose über die Windel um ihm das Gefühl des Größerwerdens zu geben. Hierdurch sind Sie viel flexibler und können schneller handeln, wenn Ihr Kind den Wunsch äußert auf Toilette zu müssen oder die Windel gar ganz weg zu lassen.

Auch wenn diese Zeit mit viel Schmutzwäsche verbunden ist, muntern Sie Ihr Kind auch bei Fehlschlägen auf, denn das motiviert sie und stärkt ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Gegenseitige Offenheit zwischen Eltern und der Kindertageseinrichtung ist ein weiterer wichtiger Punkt in der Sauberkeitserziehung. Gemeinsame Absprachen geben Ihnen und Ihrem Kind Sicherheit.

6. Kooperationspartner





...und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Ein Beispiel, wie Erziehungspartnerschaft mit Eltern gut gelingt, ist die Entdeckerkiste.

Die Entdeckerkiste ist ein sprachbildendes Angebot, welches die verschiedenen Erlebenswelten des Kindes (Eltern-Kind-Fachkraft) verbindet und sie in wechselseitigen Austausch bringt.

Zum Schnuppergespräch welches im Vormonat zur Eingewöhnung stattfindet, bekommen die Eltern unter anderem den Rohling der Entdeckerkiste mit nach Hause und gestalten diesen gemeinsam mit ihrem Kind.

Auch ist es wünschenswert, dass Fotos von Familienmitgliedern oder andere Gegenstände, welches das Kind mit zu Hause verbindet am ersten Tag mit der Kiste in die Einrichtung gebracht werden.

Am ersten Tag in der Kinderkrippe wird ein freier Platz im Regal gesucht. Um dem Vertausch und Zerstörung der Inhalte entgegenzuwirken sind die Kisten zwar frei zugänglich platziert, sollen aber nur gemeinsam mit einer Fachkraft oder einem Elternteil geöffnet und betrachtet werden.

Im Alltag achten wir besonders auf die Interessen, Vorlieben, Lieblingslieder- oder Spielmaterial des Kindes und fügen nach und nach für und mit dem Kind bedeutsame Gegenstände, welche beispielsweise bei einem Spaziergang gefunden wurden und Fotos (2 Bilder im Monat) hinzu.

Um die Situationen auf den Fotos langfristig nachvollziehen zu können, werden diese beschriftet.

Eltern können sich bei Bring- oder Abholsituationen mit ihrem Kind Zeit nehmen um diese Kiste anzuschauen und sich über deren Inhalt mit ihrem Kind austauschen. Die Entdeckerkiste verbleibt bis zum Ende der Krippenzeit in der Einrichtung und wird

dem Kind als Erinnerungsstück an seine Krippenzeit am letzten Tag mit nach Hause gegeben.

Das Element der Entdeckerkiste bewirkt bei den einzelnen Personen:

Das Kind:

- verbindet was zu Hause und in der Kita passiert (Verknüpfung der Erlebenswelten)
- erforscht die Inhalte der Kiste mit allen Sinnen
- erweitert Sprachliche Kompetenzen durch die Begleitung der Fachkräfte oder Eltern
- erlebt in handlungsrelevanten Zusammenhängen seine Sprache
- erfährt seine Äußerungen als wirksam und interessant
- folgt im Dialog mit der Fachkraft / Eltern seinem Interesse
- erinnert sich an Erlebtes und versprachlicht seine Erinnerungen

Die Eltern:

- fühlen sich in der Einrichtung willkommen und eingeladen
- erhalten Einblicke in die Erlebenswelt ihres Kindes
- kommen in Austausch mit der Fachkraft
- bekommen vielfältige Informationen über die Erlebnisse und neuen Interessen ihres Kindes
- greifen Informationen und Themen als Sprachanlass mit ihrem Kind gerne auf

Die Fachkraft:

- kommt schnell und authentisch in Dialog mit dem Kind und auch mit den Eltern
- nutzt die Möglichkeiten um Informationen als Sprachanlässe für intensive Interaktion und Beziehungsaufbau

- geht mit Hilfe persönlicher, gefühlsbelegter Gegenstände und Bilder Individuell auf das einzelne Kind ein
- zeigt sich interessiert an neuen Erfahrungen, besonderen Erlebnissen und dem Lebensumfeld des Kindes
- hat konkrete Anknüpfungspunkte um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen
- ist mit Eltern in engem Austausch und bekommt Informationen aus dem familiären Umfeld

6.2 Soziale Netzwerke bei Kindeswohlgefährdungen

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII §8a)

Wir übernehmen die Verantwortung zum Schutz der uns anvertrauten Kinder gemäß den gesetzlichen Vorgaben. Wichtige Anhaltspunkte der Kindeswohlgefährdung oder Vernachlässigung, welche über einen längeren Zeitraum bestehen, werden der Leitung gemeldet und anhand eines Einschätzungsbogens das Gefährdungsrisiko dokumentiert. Das Team geht hierbei mit Bedacht vor und respektiert den Datenschutz.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bezieht das Team, sofern keine akute Gefahr besteht die Eltern in das Verfahren mit ein. Ansonsten wenden wir uns an die Erziehungsberatungsstelle, das Jugendamt und an eine insoweit erfahrene Fachkraft und nehmen deren Hilfe in Anspruch.

Als Mitarbeiter/innen einer Kinderkrippe sind wir diejenigen, die einen Großteil des Tages mit den uns anvertrauten Kindern verbringen.

Durch die intensive Beschäftigung mit dem Kind und durch gezieltes Beobachten, sind wir eine der Ersten die Auffälligkeiten oder Veränderungen bei Kindern bemerken und wahrnehmen.

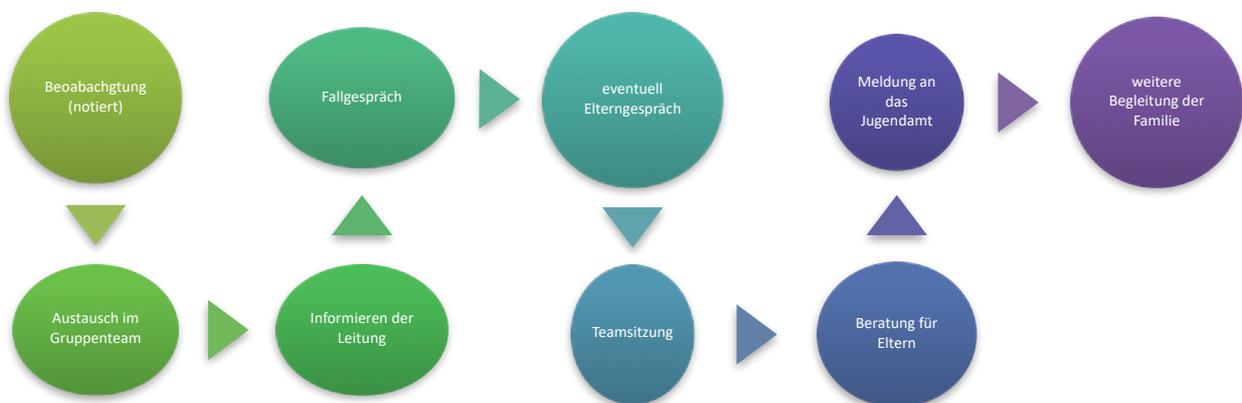
Von Gefährdung des Kindeswohls wird gesprochen bei:

Vernachlässigung

- Aktive Vernachlässigung – beabsichtigte und wissentliche Verweigerung von Handlungen, welche für das Wohlergehen des Kindes unbedingt erforderlich sind.
- Passive Vernachlässigung – nichterkennen der Bedürfnisse des Kindes bzw. mangelnde Einsicht in die Bedürfnisse des Kindes, woraus mangelhafte Handlungen entstehen.

Kindesmisshandlung

- Körperliche Misshandlung – alle Handlungen, welche zur körperlichen Verletzung eines Kindes führen können.
- Emotionale Misshandlung – Äußerungen oder Handlungen, welche das Kind herabsetzen, überfordern oder ihm ein Gefühl der Ablehnung und Wertlosigkeit vermitteln.
- Sexuelle Misshandlung – alle sexuellen Handlungen mit Körperkontakt, sowie das Vorzeigen pornographischen Materials. Sexueller Missbrauch geht immer mit einem Abhängigkeitsverhältnis einher.



Kinderschutz vor Datenschutz

Kinderschutz bezieht sich auf Minderjährige, deren Daten in jedem Fall weitergegeben werden dürfen, wenn dies zur Sicherstellung des Schutzauftrages erforderlich ist und unverzügliches Handeln zur Abwehr einer konkreten Gefährdungslage für das Kind notwendig erscheint.

Wenn ein konkreter, begründeter Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, muss von einer Verpflichtung der Datenweitergabe beispielsweise an das Jugendamt oder Familiengericht gesprochen werden.

7. Qualitätsentwicklung

1. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Elternumfrage	<ul style="list-style-type: none">-einmal jährlich-betrifft die pädagogische Arbeit und Bedarfsplanung sowie Wünsche und Anliegen der Eltern-Auswertungen werden im Team sowie beim Träger und Elternbeirat bekannt gegeben
Jahresgespräch mit den Mitarbeitern	<ul style="list-style-type: none">-einmal jährlich durch die Leitung-enthält Bedarfsermittlung, Verbesserungsvorschläge und Entwicklungsperspektiven
Planungstage	<ul style="list-style-type: none">-1 Tag am Ende des Krippenjahres-1 Tag zu Beginn des Krippenjahres-Reflexionen der Angebote des vergangenen Jahres und die Planung des kommenden Jahres-neue Ideen und Umsetzungsgedanken
Teamsitzungen	<ul style="list-style-type: none">-einmal pro Woche-beinhaltet Planung und Reflexionen die den Alltag sowie die pädagogische Arbeit betreffen
Besprechungen im Gruppenteam	<ul style="list-style-type: none">-einmal pro Woche-beinhaltet gruppeninterne Planungen von Aktivitäten-Austausch über Beobachtungen und gemeinsame Reflexionen des pädagogischen Alltags
Fallgespräche	<ul style="list-style-type: none">-bei Bedarf-Kollegiale Beratung zum Finden von Lösungen

Qualitätshandbuch (Prozessbeschreibungen)	-Festlegung pädagogischer Vorgehensweisen und verbindlicher Standards -Prozessbeschreibungen -Qualitätsmanagement
Supervision	-bei Bedarf, in Abstimmung mit dem Träger
Sicherheitsbeauftragte	-Regelmäßige Prüfung des Inventars -Einhaltung der Arbeitsschutzmaßnahmen
Fortbildungen	-bei Interesse und Bedarf
Externe Kontrollen	-Jugendamt -Gesundheitsamt -Feuerwehr

2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung
An zwei Tagen im Jahr werden Prozessbeschreibungen, Konzeption und die Planung des pädagogischen Alltags in einem Planungstag besprochen und Änderungen gegebenenfalls in der Konzeption angepasst.

8. Datenschutz

Sozialdaten

Alle Mitarbeiter/innen sowie Praktikant/innen, die Mitglieder des Elternbeirates und Elternvertreter sind an den Datenschutz gebunden.

Sozialdaten werden bei Personenberechtigten nach 3 Kriterien erhoben.

- Nach dem Erforderlichkeitsgrundsatz
- Nach dem Zweckbindungsprinzip (sie werden nur dazu verwendet, wofür die Daten erhoben wurden)
- Nach dem Transparenzgebot (für die Betroffenen ist ersichtlich, wozu die Daten benötigt werden)

Diese Daten sind zur Erfüllung unserer Aufgabe erforderlich:

- Name, Geburtstag, Anschrift des Kindes
- Name, Anschrift, Telefonnummern der Personensorgeberechtigten
- Angabe zum Hausarzt (zur Verständigung im Notfall)
- Krankheiten oder Allergien des Kindes
- Datum der letzten Tetanusimpfung

Sollten weitere Daten von Nöten sein, werden wir Sie ansprechen und um Ihr Einverständnis bitten.

Foto-/Film- und Tonaufnahmen

In unserem Bildungs- und Betreuungsvertrag finden sie eine Einverständniserklärung, die es uns erlaubt Foto- Film- und Tonaufnahmen, welche die Kinderkrippe im Rahmen ihrer pädagogischen Tätigkeit erstellt und auf denen auch ihr Kind abgebildet ist...

- auf internen Veranstaltungen und Aushängen vorgeführt werden dürfen.
- für Druckerzeugnisse (z.B. Jahresberichte, Konzeption) verwendet werden dürfen
- bei öffentlichen Veranstaltungen durch den Träger der Kinderkrippe verwendet bzw. vorgeführt werden dürfen.
- in der Presse und im Rundfunk veröffentlicht werden dürfen

Den Eltern ist das Fotografieren und Filmen in der Kinderkrippe nur auf Veranstaltungen (Feste und Ausflüge) und nur mit der Einschränkung gestattet, dass die Aufnahmen über den Personenkreis der Kinderkrippe hinaus nicht öffentlich verbreitet und ausgestellt werden.

Schweigepflicht

Kindertageseinrichtungen erhalten im Rahmen ihrer Bildungs- Betreuungs- und Erziehungsarbeit eine Fülle an Daten und Informationen über die aufgenommenen Kinder und deren Familien.

Bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung haben sie das Datengeheimnis zu wahren. Dies gilt auch für nicht dokumentierte Beobachtungen und Gespräche.

Die Mitarbeitenden verpflichten sich,

- über die ihnen im Rahmen der Zusammenarbeit anvertrauten oder bekannt werdenden Daten und Angelegenheiten Stillschweigen gegenüber Außenstehenden zu wahren.

- über bekannt werdende Betriebs-, Einrichtungs- und Personaldaten der Kinderkrippe und des Rechtsträgers Stillschweigen gegenüber Außenstehenden zu wahren.
- personenbezogene Daten nicht unbefugt zu verarbeiten oder zu nutzen.
- zur Wahrung des Datengeheimnisses auch nach Beendigung der Tätigkeit.